

LVB-Umfrage:

Sind Sie der Meinung, dass der künftige Lehrplan Volksschule Baselland jeweils eigene Ziele für den Kindergarten und die Primarschulunterstufe aufweisen sollte?

Unterricht	Antwort	rel. Häufigkeit (KG/PS getrennt)
am Kindergarten	Ja	77%
am Kindergarten	Eher ja	16 %
am Kindergarten	Nein	7 %
an der Primarschule (Unterstufe)	Ja	76 %
an der Primarschule (Unterstufe)	Eher ja	12 %
an der Primarschule (Unterstufe)	Eher nein	7 %
an der Primarschule (Unterstufe)	Nein	5 %

Verhältnis Beteiligung KG : PS = 31% : 69%.

Gesamtbeteiligung: ca. 40% der angefragten LP, welche am KG oder an der Unterstufe PS unterrichten.

Unterricht	Antwort	Kommentar
am Kindergarten	Ja	Ich befürworte grundsätzlich einen fließenden Übergang à la Basisstufe. Wenn jedoch die Realität so ist, dass die beiden Stufen getrennt unterrichtet werden, finde ich, sollte es auch mindestens Etappenziele geben. Ich muss als Kindergärtner wissen, wo die Kinder Ende Kindergarten stehen sollen, auch, damit ich mich gegenüber den Primarlehrpersonen rechtfertigen kann.
am Kindergarten	Ja	Unbedingt! Ich erachte es als Rückschritt, wenn für den Kindergarten kein eigener Teil im Lehrplan enthalten ist. Der nun bald alte Lehrplan war eine Hilfe für Planung des Unterrichts.
am Kindergarten	Ja	gerade bei eventuellen EK-Kindern ist es auch wichtig, den Eltern aufzeigen zu können, dass ihr Kind in der Entwicklung noch nicht dort steht, wo es ideal wäre und deshalb mehr Zeit - aus welchen Gründen auch immer - zum Erwerb der verschiedenen Ziele benötigt. Zudem bin ich der Meinung, dass es auch den UST LPs gegenüber fair wäre, wenn sie überall mehr oder weniger auf derselben Basis aufbauen können.
am Kindergarten	Ja	Es wäre sogar hilfreich, wenn auch Ziele für das erste Kindergartenjahr definiert würden.
am Kindergarten	Ja	Wir Kindergartenlehrpersonen können uns besser daran orientieren und es ist auch für die Elterngespräche ein Anhaltspunkt um aufzuzeigen wo das Kind steht.
am Kindergarten	Ja	Ich wurde als Primarlehrerin ausgebildet. Letzten Sommer kam ich nach über 20-jährigem Auslandsaufenthalt in die Schweiz zurück und wurde an einem Kindergarten angestellt. Ich war schockiert, dass 4-jährige Kinder schon in den Kindergarten gehen müssen. Sie waren oft so müde, weil sie 5 Tage in der Woche von 8-12 Uhr morgens im Kindergarten sein mussten. Ich wurde von Müttern, die im Schulrat sitzen kritisiert, weil ich die Kinder viel spielen liess. Dadurch wurde ich zuerst recht verunsichert. Aber nachdem ich mich etwas mehr informiert hatte, realisierte ich, dass ich auf dem rechten Weg war. Es ist eine Freude, die Kinder beim Spielen zu beobachten: sie kommunizieren laufend, stellen Lebenssituationen dar, lernen miteinander zu verhandeln, lernen zuzuhören und aufeinander einzugehen, zu zählen und zu teilen, Schüchternheit überwinden, Freude, Trauer und alle Gefühle dazwischen auszudrücken, usw. Im Ausland besuch-

Unterricht	Antwort	Kommentar
		<p>te ich mal den Vortrag eines wohlbekannten Universitätsdozenten, der Pädagogik lehrte. Er erzählte uns, dass er seine eigenen Kinder im "home schooling" unterrichtete, da sie in den öffentlichen Schulen viel zu früh eingeschult würden; dass Forschungen ergeben hätten, dass die meisten Kinder erst mit 7-10 Jahren bereit seien, lesen zu lernen, und wenn man lange genug warte, sie es in kürzester Zeit erfassen könnten, ohne durch langjähriges mühsames Gezwungen-Werden, die Freude am Lernen zu verlieren und ganz entmutigt zu werden. Ich finde es sehr wichtig, dass das Kindergartenwesen ganz bewusst andere Ziele anstrebt, als die frühere Einschulung der Kinder. Ich weiss nicht, ob die Herabsetzung des Kindergartenalters etwas mit Harmos zu tun hat (ich kenne mich mit Harmos noch zu wenig aus); manchmal frage ich mich, ob es hauptsächlich damit zu tun hat, Müttern den früheren Wiedereinstieg in den Arbeitserwerb zu erleichtern. Dabei ist diese Zeit von der Geburt bis 6-jährig in der Obhut der Eltern so wichtig für die gute Entwicklung eines Kindes! Meiner Ansicht nach, sollte das erste Kindergartenjahr nicht obligatorisch sein, sondern die Eltern sollten entscheiden können, ob sie ihr Kind senden möchten oder nicht. Auf diese Weise könnten Eltern, die der Arbeit nachgehen müssen, ihre Kinder in den Kindergarten senden, aber diejenigen, die noch ein weiteres Jahr ihre Kinder zuhause haben möchten, hätten dann die Wahl. Herzlichen Dank für Ihren Einsatz!</p>
am Kindergarten	Ja	<p>Da viele Kindergärten auch räumlich getrennt sind von den Schulhäusern, liegt eine noch nähere Zusammenarbeit zeitlich nicht drin. Ausserdem sind ein ansehnlicher Teil der Kindergärtnerinnen nicht für die 1. und 2. Klasse ausgebildet, was einen "fliessenderen" Übergang im Sinne: wir müssen eigentlich gar keine Anhaltspunkte mehr haben, gar nicht möglich macht. Nur eine LP, die die Klasse 4 Jahre unterrichten kann, kann den gewünschten Effekt erreichen. Schon ein LP-Wechsel verunmöglicht dies, wenn nicht wöchentlich Besprechungen gemacht werden und man in derselben Klasse unterrichtet. Wir haben keine Basisstufe!</p>
am Kindergarten	Ja	<p>Bei Gesprächen mit den Eltern hat man keine Handhabung wo ihr Kind stehen sollte, oder ob es ev. zusätzlich durch eine VHP oder in der Schule mit ISF unterstützt werden soll. Jede Gemeinde muss sich in den Pädagogischen Teams absprechen, und individuell die Lernziele festlegen. Dies ist viel Aufwand, den alle zusätzlich betreiben müssen. Wenn die Basisstufe angestrebt werden soll – jedes Kind individuell fördern – müssen auch die Ressourcen stimmen (kleinere Klassen, ev. 2 Lehrpersonen). Nach jahrelangen Kämpfen für einen Kindergartenlehrplan schafft man ihn indirekt wieder ab.</p>
am Kindergarten	Ja	<p>Für Eltern (Elterngespräche) sind diese Ziele sehr wichtig.</p>
am Kindergarten	Ja	<p>Die Kinder werden im Kindergarten immer jünger. Wo sind die Grenzen, welche Voraussetzungen müssen sie in die 1. Klasse hinein mitnehmen? Werden die Zielsetzungen im Kindergarten gestrichen, verliert der Beruf sein Ansehen. Es braucht auch im Kindergarten Zielsetzungen, worauf hingearbeitet werden kann. Zielsetzungen sind auch für Eltern wichtig, damit sie sich ein optimales Bild von ihrem Kind machen können, wo es im Vergleich ungefähr steht. Sie sind auch mögliche Anhaltspunkte beim Standortgespräch für die Kindergärtnerin.</p>
am Kindergarten	Ja	<p>Damit die jeweilige LP eine Orientierung hat was das Kind lernen resp. mitbringen sollte, und auf dieser Basis die Elterngespräche durchgeführt werden können.</p>
am Kindergarten	Ja	<p>Als Kindergärtnerin wird man sonst noch weniger wahrgenommen und geschätzt. Dann sind wir auf einmal nur noch "bessere Babysitter"!! Man muss bei den Zielen aber auch daran denken, dass die</p>

Unterricht	Antwort	Kommentar
		Kinder immer jünger kommen - was sich durch die ganze Schulkarriere weiterzieht! Ich brauche jetzt den alten Lehrplan und werde den sonst auch weiter brauchen, um mich an etwas stützen zu können. An den Elterngesprächen muss ich den Eltern doch auch erklären können, dass der Lehrplan gewisse Sachen vorschreibt und ich dies so von den Kindern erwarte. Sonst macht jede Lehrperson etwas wie sie/er es gerade für richtig hält!
am Kindergarten	Eher ja	Grundsätzlich finde ich, dass die Lehrkräfte einer Gemeinde, respektive eines Schulhauses oder Quartiers miteinander klären müssen, welche Lernziele auf den Zeitpunkt des Übertrittes angestrebt werden sollen. Ganz wichtig ist mir, dass die Lernkultur des Kindergartens erhalten bleibt.
am Kindergarten	Nein	Dies würde dem kompetenzorientierten Unterricht widersprechen, bei welchem die Kompetenzen erst am Ende der 2. Primarschule erreicht sein sollen. Die SuS haben dadurch die Möglichkeit, dort zu arbeiten, wo sie stehen, und ihr eigenes Lerntempo zu gehen. Auch in Bezug auf die Beförderung der Kinder wäre dies schwierig, da im Kindergarten kein Beförderungsentscheid gefällt wird. Sicherlich wird dadurch eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Primarschule provoziert. Dabei sollten meiner Meinung nach aber gemeindeinterne Lösungen angestrebt werden, da die Gegebenheiten sehr verschieden sind.
am Kindergarten	Nein	Die Orientierung an den Zyklen ermöglicht eine bessere Durchlässigkeit. Natürlich soll dabei die individuelle Entwicklung des Kindes im Zentrum stehen. Dabei ist das freie Spiel nicht wegzudenken und muss seinen Platz unbedingt behalten. Nur interessieren sich Kinder zu unterschiedlichen Zeitpunkten für kognitive Prozesse und sollten auch entsprechende Angebote (nicht Arbeitsblätter) erhalten. Und sowieso: Freies Spiel und Kognition schliessen sich nicht aus!
an der Primarschule (Unterstufe)	Ja	Befürchtung: Der Kindergarten wird "verschult".
an der Primarschule (Unterstufe)	Ja	einfacher zum Unterrichten, transparenter gegenüber Erziehungsberechtigten, klarer für Übertritte,
an der Primarschule (Unterstufe)	Ja	Es erleichtert so unsere Planung.
an der Primarschule (Unterstufe)	Ja	Wie sonst soll erklärt werden, warum ein Kind besser noch im Kindergarten verbleiben sollte und vielleicht noch nicht parat für die Schule ist. Aufgrund welcher Kompetenzen sollte ein Kind in die Primarschule wechseln oder noch zurück gestellt werden? Einheitliche Regelungen zur Orientierung oder autonome Entscheidungen durch die Lehrpersonen?
an der Primarschule (Unterstufe)	Ja	Kindergarten ist Kindergarten und nicht Schule!!!
an der Primarschule (Unterstufe)	Ja	Es braucht klar definierte Zielpunkte in den verschiedenen Lernbereichen, die am Ende der KG erreicht werden sollten, dies zur Orientierung der KG-LP wie der abnehmenden Primar-LP. Werden die Lernziele definiert, bedeutet dies nicht, dass die stufenübergreifende Kommunikation zwischen KG und UST überflüssig wird; im Gegenteil sollte sie explizit gepflegt werden (gemäss schulinternen Regelungen), aber sie reicht alleine nicht aus. Das Fundament der Zusammenarbeit zwischen KG und UST sollte deshalb eine allgemein gültige Zieldefinierung sein, auf der dann situationsbedingt und individuell im Austausch zwischen KG und UST aufgebaut werden kann.
an der Primarschule (Unterstufe)	Ja	Orientierung der Ziele an den Möglichkeiten, die das freie Spiel bietet, als Basis für das spätere schulische Lernen.
an der Primarschule (Unterstufe)	Ja	Es kann nicht sein, dass der Kanton keine getrennten Ziele für die KG- und Unterstufe angibt. Die Aufspaltung des ersten Zyklus war

Unterricht	Antwort	Kommentar
		von der Seite des AVS eigentlich einmal vorgesehen. Passiert ist aber gar nichts. Neben den Zielen braucht es auch Richtlinien für die einzelnen Stufen. Eine Orientierung an den unzähligen Kompetenzen kann nicht das Ziel sein!
an der Primarschule (Unterstufe)	Ja	Wir haben ja mal über die Basisstufe abgestimmt und diese verworfen!
an der Primarschule (Unterstufe)	Ja	Ich verstehe, dass die Übergänge fließender gestaltet werden sollen, im Sinne des Kindes. Allerdings muss ich in der PS wissen, was die Kinder mitbringen. Solange keine Unterrichtsmittel (gerade in der UST) vorhanden sind, die einen solchen stufenlosen Übergang auffangen können, braucht es gemeinsame Eckpunkte.
an der Primarschule (Unterstufe)	Eher nein	Ich denke, Richtziele wären sinnvoll aber keine festgefahrenen unumstösslichen Bildungsziele für die jeweiligen Stufen. Es existiert keine homogene Gesellschaft und diese bildet sich schon gar nicht in der Schule ab. Die Kinder kommen mit extrem verschiedenen Vorkenntnissen, Fähigkeiten, bereits vorhandenem Lernstoff oder eben nicht, also komplett verschiedenen Voraussetzungen und Umfeldbedingungen (Bildungsfernes- nahes Zuhause) in den Kindergarten/die Schule, dass ich Richtwerte, sinnvoll finde, die mit Offenheit und Flexibilität gehandhabt werden können.
an der Primarschule (Unterstufe)	Eher nein	So, wie der Kindergarten und die Primarschule gegenwärtig strukturiert sind, finde ich eigene Ziele eher sinnvoll. Ich finde jedoch, dass die ganze Struktur offener werden müsste und Kindergarten und Unterstufe mehr verschmelzen sollten. Schade würde ich es jedoch finden, wenn der Kindergarten noch mehr verschult werden würde.
an der Primarschule (Unterstufe)	Nein	Wir haben die Ziele bereits und sie sind LP 21 kompatibel. Diese Arbeit kann man sich sparen.
an der Primarschule (Unterstufe)	Nein	Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, die definierten Ziele im Verlaufe des ersten Zyklus zu erreichen. Für KG und 1./2. Klasse abgetrennte Ziele wirken sich meiner Meinung nach kontraproduktiv auf die Kompetenzorientierung aus. Je jahrgangsspezifischer die Zielformulierung, desto weniger Spielraum ergibt sich für die individuelle Lernbiographie jedes einzelnen Kindes.
an der Primarschule (Unterstufe)	Nein	Der Lehrplan 21 verzichtet nicht zufällig auf eine Trennung dieser beiden Stufen. Während im 2. und 3. Zyklus Orientierungspunkte gesetzt wurden, wurde darauf im 1. Zyklus bewusst verzichtet, um offenes Lernen zu ermöglichen. Der Kanton Baselland hat bereits mit der Ablehnung der Basisstufe einen Teil dieses Gedankens zunichte gemacht. Dies darf nicht durch eine weitere Aufteilung im Lehrplan unterstützt werden. Vielmehr sollten Möglichkeiten gesucht werden, wie dieses Kontinuum auch ohne Basisstufe erreicht werden kann. Der offene Übergang im Lehrplan kann und sollte hier als Anreiz genommen werden, die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Unterstufe zu intensivieren.